

Ansprache zur Gedenkveranstaltung am 13.3.2022, anlässlich der Kommunistenmorde in Hückeswagen vor 90 Jahren

Begrüßung: Im Namen der Bergischen Zeitgeschichte möchte ich Sie, als erste Vorsitzende des Vereins, herzlich zu dieser Gedenkveranstaltung begrüßen.

Als wir 2016 diese Stolpersteine verlegt haben, konnte ich die Teilnehmer an zwei Händen abzählen. Umso überwältigter bin ich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Der Grund wird wohl sein, dass die Thematik von Hass und Gewalt in den letzten Jahren präsenter ist denn je und deshalb stehe ich hier mit gemischten Gefühlen. Aber doch ich freue mich, vor Ihnen allen sprechen zu dürfen.

Als ich auf Facebook diese Veranstaltung hier angekündigt hatte, schrieb jemand darunter: „Wen interessiert das?“ Und ich dachte trotzig: „Mich!“ – Ja, mich interessiert das und es sollte jeden interessieren, denn **Zukunft braucht Erinnerung** und es böte sich sogar die Möglichkeit, aus der Geschichte zu lernen!

Denn deshalb sind wir hier, um nicht zu vergessen, wohin Hass und Gewalt uns führt! Gerade eben haben wir gehört, was bei einer Eskalation geschieht:

Wir verlieren den geliebten Ehemann

Wir verlieren den geliebten Sohn und Enkel

Der Papa ist nicht mehr da und wird auch niemals wiederkommen, um mit mir zu spielen und mir die Welt zu erklären.

Mein Freund, mein Weggefährte, meine Kollege, mein Kamerad ... einfach weg.

Ein Leben sinnlos ausgelöscht durch die Hand eines anderen Menschen!

Vor 90 Jahren ereignete sich genau hier in der Peterstraße, hier in unserem beschaulichen Hückeswagen diese Tragödie.

Wer waren nun diese drei jungen Männer, die hier ihr Leben ließen?

Bruno Blumberg, 32 Jahre alt, geboren am 26.12.1899 in Neuhückeswagen. Verheiratet mit Ida Jagalski und Vater von zwei kleinen Töchtern. Die Familie wohnt hier in der Weierbachstraße. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Walzer ist er Mitglied im Arbeiter- und Samariterbund und der Kommunistischen Partei. Seiner Sterbeurkunde entnehmen wir die Todeszeitpunkt und die Todesursache: Gestorben 11 Uhr vormittags an einem Herz- und Lungenschuss.

Willi Mondre, 38 Jahre alt, geboren am 27.8.1893 in Alt-Drewitz, Kreis Königsberg. 1925 zieht er von Schwerte nach Hückeswagen in den Mühlenweg 10 und 1931 in die Peterstraße 8. Dort lebt er gemeinsam mit seiner Frau Meta Blumberg. Von Beruf ist er Schmied. Er stirbt um 11.45 Uhr an einem Kopfschuss.

Johann Fries, 42 Jahre alt, geboren am 27.01.1890 in Roggendorf. 1920 zieht er von Dinslaken in die Ortslage Hammerstein und 1929 in die Friedrichstraße 24. Er ist verheiratet mit Agnes Düwe und Vater von zwei Kindern. Von Beruf Lagerverwalter und Tiefbauarbeiter engagiert er sich ehrenamtlich als technischer Leiter des Kampfbundes. Er stirbt um 13.15 Uhr an einer Gehirnverletzung verursacht durch einen Schädelschuss.

An diese drei jungen Männer erinnern wir uns heute. Mögen sie und Mahnung sein, dass Hass und Töten nie die Lösung ist, sondern nur Frieden und Liebe.

Schließen möchte ich mit Worten von Iris Berben. Kürzlich sagte sie:

„Ich hätte wirklich nie gedacht, dass wir nochmal die Demokratie schützen müssen. Aber jetzt müssen wir sie wieder täglich verteidigen. Gegen die Wochenend-Wissenschaftler der Telegram-Universität. Gegen Rechte, die alle hassen, die anders aussehen, anders lieben oder anders glauben. Hass treibt Risse in unsere Gesellschaft. Wir alle können der Kitt sein!“

Danke!

Iris Kausemann, den 13.3.2022